

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Múltirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernmattager,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 246.

Samstag den 19. October.

1902.

Aus dem Reichstage.

Die Debatte über die Minimalpreise für Getreide dürfte sich voraussichtlich noch recht umfangreich gestalten, da, abgesehen von der 3/4-stündigen Rede, mit der der sozialdemokratische Abg. Antritz die Diskussion am Freitag eröffnete, auch die übrigen Redner sich nicht gerade kurz fassen. Da noch 12 Redner zum Wort gemeldet sind, so ist die Abstimmung über die Minimalpreise keinesfalls vor Montag zu erwarten. In der vorgezogenen Rede des Grafen Kanig war besonders interessant, wie die Agrarier Statistik treiben. Zum Beweise dafür, daß die Differenz zwischen Getreidepreis und Brotpreis sich im Laufe der letzten Jahrzehnte in ungerechtfertigter Weise vergrößert habe, führte er statistische Zahlen an, wonach in Kassel in den Jahren 1854—58 bei einem Weizenpreis von 23,9 Mf. der Doppelcentner Weizen 27,78 Mf., im Jahre 1900 aber bei einem Weizenpreis von nur 15,46 Mf. nicht weniger als 66,67 Mf. gekeimt habe. Um dieses agrarische Taschenrechenlunftrüchchen, mit dem auch der elastiische freikonervative Reichstagsabgeordnete Herr Hoffel am 12. d. M. in einer Versammlung in Saaz-Union operierte, die sich zu einer eskalanten Niederlage der Schutzölnerlei gestaltete, in seinem wahren Werte zu würdigen, muß darauf hingewiesen werden, daß, abgesehen von den ganz erheblich gesteigerten Produktionskosten der Weizen und dem verfeinerten Geschmack des Weizenbrotts, das heute viel weisseres und feineres Mehl, beim Gebäck als vor 50 Jahren, die Weizen eigentlich ein Kurenbrot sind, das für die Volksernährung nur in untergeordneter Weise in Betracht kommt, und daß deshalb der Preis der Weizen nicht in Parallele gestellt werden darf mit dem Getreidepreis, daß dies vielmehr nur mit dem Preis für gewöhnliches Schwarzbrot, der eigentlichen Volksnahrung, gesehen darf. Aber eine solche Gegenüberstellung ist für agrarische Zwecke natürlich unbrauchbar, denn die Differenz zwischen dem Getreidepreis und dem Preis für Schwarzbrot ist eine ganz normale, die die Weizen keineswegs als Brotverfeinerer erscheinen läßt.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Im österreichischen Abgeordnetenhause gab am Donnerstag der Finanzminister das Finanzprogramm. In das neue Budget sind für Cultus und Unterricht 2,3 Millionen Kronen, für das Handelsministerium 2,89 Millionen mehr eingestellt. Die Jolleinnahmen sind 2,85 Millionen Kronen höher. Die Gesamteinnahme bei den indirekten Abgaben ist um 20 955 550 Kronen höher als im Vorjahre angesetzt; die Steigerung beträgt bei der Verzehrsteuer 4 682 950 Kronen, bei der Verbrauchsabgabe von Zucker 3 725 000 Kronen, von Mineralöl 1 100 000 Kronen. Der Beitrag der neu eingeführten Fabrikartensteuer ist mit 15 254 000 Kronen eingestellt. Die ordentlichen Einnahmen des Finanzministeriums sind um drei Millionen Kronen höher als im Vorjahre veranschlagt. Unter den Staatsausgaben befindet sich die Forderung einer ersten Rate von 10 000 Kronen für die Unterbringung von selbständigen Gewerkschaften in Gilt in einem bei Gilt beruhenden Neubau. Der Ministerpräsident bezieht in seinem Ueberblick über die politische Lage als Zeitpunkt die verfassungsmäßige Erledigung des letzten Staatsvorlages, wodurch das Vertrauen der Bevölkerung gestärkt und die Hoffnung auf eine bessere Zukunft gewahrt, sowie das Ansehen des Staates überall erhöht wurde. Bei Erörterung der Sprachfrage erklärte der Ministerpräsident, daß er beide Volksteile mit gleichem Nachdruck zur Mäßigung und Besonnenheit mahnen müsse. Die Regierung war auf die Verwerfung ihrer Vorschläge im Reich und Bogen schon gefaßt und wunderte sich nicht, wenn auch von der anderen Seite eine heftige Kritik kommt. Der

Widerpruch beider Parteien aber schreit sie nicht. In Bezug auf die Erneuerung des Ausgleichs mit Ungarn erklärte der Ministerpräsident: Die Regierung ist wider Erwarten und trotz allem Eifer augenblicklich nicht in der Lage, definitive Resultate vorzulegen. Sie hält volle unzweideutige Klarheit und gegenseitiges Wohlwollen in allen zu vereinbarenden Abmachungen für sehr bedeutungsvoll; nur dann kann man zu jener Gemeinschaft gelangen, welche die Regierung als allein erstrebenswerthes Ziel ihrer Politik ansieht. Wir weisen jeden anderen Gedanken so lange zurück, als die Hoffnung eines gerechten Ausgleichs zwischen den beiderseitigen Forderungen vorhanden ist. Das Entgegenkommen der Regierung kennt nur eine Grenze, nämlich das unabwiesliche Bedürfnis Oesterreichs. Unter lärmendem Beifall der Tischegen wurde ein Antrag des Abg. Pacal angenommen auf Eröffnung der Debatte über die Erklärung des Ministerpräsidenten in der nächsten Sitzung. — Am Freitag lehnte das Abgeordnetenhaus die Dringlichkeit des Antrags auf amtliche Prüfung der Wiener Landtagsabstimmungen ab. Hieraus kam es zu erregten Szenen zwischen Sozialdemokraten und Christlich-Sozialen. — Die Erhöhung der Civilliste für den Kaiser Franz Josef um 4 Millionen Kronen soll gesetzlich auf zehn Jahre festgelegt werden. Die Erhöhung wird nach der „Neuen Fr. W.“, wie im Jahre 1872, mit der unangenehmsten Ansprache an den Etat des Hofhauses begründet, da in Oesterreich und auch in Ungarn aus der Civilliste eine Reihe von Ausgaben bestritten wird, die in anderen Staaten dem Budget der verschiedenen Ministerien zur Last fallen.

Frankreich. Die französische Deputiertenkammer verhandelte am Donnerstag weiter über die Interpellationen, betr. die Schließung der Kongregationschulen, ohne daß die Debatte neue Momente zu Tage gefördert hätte oder zum Abschluß gekommen wäre. — Ein Brief der französischen Bischöfe an die Senatoren und Deputierten in Angelegenheit der Kongregationen ist von 72 Bischöfen und Bischöfen unterzeichnet worden. Nur der Erzbischof von Rouen und drei Bischöfe haben ihre Unterschrift verweigert. Es heißt, die Regierung beabsichtige, über die Unterzeichnung des Schriftstückes die Gehaltssperre zu verhängen. Einzelne radikale Blätter verlangen, daß die Regierung das Kontraband künfte.

England. Lord Ritchener ist am Freitag von London nach Ägypten und Indien abgereist. — Das englische Unterhaus ist Donnerstag Nacht mittag wieder zusammengetreten. Balfour brachte eine Resolution ein, durch welche den Regierungsvorlagen die ganze Session hindurch in jeder Sitzung der Vorzug eingeräumt werden soll. Der Ministerpräsident erwähnte sodann unter den Gegenständen, mit denen sich das Haus außer der Unterrichtsbill zu beschäftigen haben wird, eine Vorlage betr. die Juter-Convention und die Bewilligung eines Kredits zum Zweck der Erfüllung der Friedensbedingungen. Ein Zwischenfall wurde hervorgerufen, als Balfour den Schluß der Debatte über seinen Antrag, betreffend die Geschäftsordnung, beantragte und der nationalistische Abg. D'onnell das Wort ergriff. D'onnell weigerte sich, sich wieder zu setzen, als ihn der Sprecher dazu aufforderte, und sprach weiter unter großer Unruhe und unter Beifall bei den Jren. Seine Ausführungen blieben unverständlich. Er verließ die Bänke der Nationalisten und stellte sich, den Sitzungssaal durchschreitend, vor den Premierminister hin, dem er den Schluß seiner Rede ins Gesicht schrie. Man glaubte zuerst, er wolle Balfour thätlich angreifen, und die übrigen Minister schauten sich um denselben, um ihn zu schützen. Balfour bewahrte während des ganzen Auftritts seine Ruhe. Nachdem D'onnell seine Rede beendet hatte, hob er sich zu den Bänken der Nationalisten zurück und nahm wieder Platz. Der Premierminister beantragte darauf, D'onnell solle vorläufig von den Beratungen des Hauses ausgeschlossen werden. Unter großer Erregung stimmte

das Haus über den Antrag ab, der mit 241 gegen 51 Stimmen angenommen wurde. D'onnell hatte inzwischen den Saal verlassen. Darauf wurde der Antrag Balfour betreffend die Verheilung der Geschäfte mit 262 gegen 145 Stimmen angenommen. — Der irische Abg. Mac Hugh wurde am Donnerstag in Silgo wegen Verdröbung und Teilnahme an einer Verschwörung zu 2 Monaten Gefängnis und Zwangsarbeit verurteilt. Seinem Gesuch, ihn gegen Stellung einer Caution auf freiem Fuße zu belassen, wurde stattgegeben.

Türkei. Zu den Unruhen in Macedonien wird der „Post. Ztg.“ aus Sofia gemeldet: Den türkischen, von Serres kommenden Truppen scheint es gelungen zu sein, den Krupepass zu forcieren. Sie greifen jetzt den Kresnapass von Süden an. Gestern von der Grenze eingegangene Nachrichten melden starkes Artilleriefeuer bei Kresna.

Serbien. Das serbische Königspar soll mit seinem Besuche in Rußland auf später vertagt werden. Der russische Gesandte in Belgrad, Scharskoff, wurde von seiner Regierung beauftragt, sich sofort an das königliche Hoflager nach Nißch zu begeben und dem Königsparade herbeigehende Aufklärungen bezüglich des neuesten Aufschubes des Empfanges nach Khabova zu erteilen. — Die Demission des serbischen Kabinetts Witich ist endgiltig angenommen worden. Die Bildung eines Koalitionsministeriums, bestehend aus Fortschrittlichen, Neutralen, Radikalen und Liberalen der gemäßigten Richtung, gilt als bevorstehend. General Jinar Markowitsch ist formell mit der Bildung des neuen Kabinetts betraut worden.

Portugal. Der König von Portugal wird auf seiner Fahrt nach England dem „Mundo“ zufolge von seinem Minister begleitet sein, aber der portugiesische Gesandte in London, de Soeral, ein früherer Anhänger einer Allianz mit England, wird sich in seiner Umgebung befinden.

Südafrika. In Südafrika richtete die Ministertammer des Rand, durch die Nachrichten über Steuerpläne der Regierung veranlaßt, ein Schreiben an Lord Milner, in welchem sie erklärt, daß eine starke Heranziehung von den Kriegskosten für die Zukunft Transvaals unheilvoll sein würde. Das Schreiben ersucht die Regierung, ihre Absichten rechtzeitig kundzugeben, und spricht sich dahin aus, daß auf alle Fälle fünf Jahre lang keine Zahlung zu den Kriegskosten gefordert werden sollte.

Nordamerika. Zum Grubenarbeiterausstand in den Vereinigten Staaten wird aus Milwaukee gemeldet: Am Donnerstag beschlossen die ausführenden Ausschüsse der Grubenarbeiter der verschiedenen Distrikte einstimmig, der auf Montag einberufenen Convention der Grubenarbeiter zu empfehlen, zur Arbeit zurückzukehren und die schwebenden Fragen der Commission zur Entscheidung zu überlassen.

Mittelamerika. Auf Haiti befinden sich nach einem New-Yorker Telegramm aus Port-au-Prince von Donnerstag die Regierungstruppen auf dem Vormarsche gegen Gonaves, das Hauptquartier der Aufständischen. Firmin und andere Führer der Aufständischen haben sich an Bord des Kreuzers der Vereinigten Staaten „Cincinnati“ eingeschifft. — Aus Venezuela wird über die Schlacht bei La Victoria am Willemstad gemeldet: Als am Montag der Kampf begann, waren Matos und Mendoza nicht zugegen. Die Aufständischen zählten 3100 Mann. Präsident Castro führte seine Truppen zweimal persönlich zum Angriff. General Guavara wurde getötet, Generalleutnant Martara tödtlich verwundet. Die Ausflüchter für Castro waren am Nachmittag unglücklich, sie bestanden sich jedoch, als Vizepräsident Gomez eintraf. Am Dienstag Morgen begann der Kampf von neuem, in dessen Verlauf sich Castro am Nachmittag nach La Victoria zurückzog. Das Geschehene wurde darauf eingestellt. Am selben Tage trafen Matos und Mendoza mit ihren Truppen ein und brachten so die Zahl der Streitkräfte



Paris 1900:

Original

Grand Prix.



Singer Nähmaschinen für Familiengebrauch

und jede Branche der Fabrikation.

Mustergültig in Construction und Ausführung, unerreicht in Schönheit des Sticks und Arbeitsleistung, unentbehrlich für Hausgebrauch, Gewerbe und Industrie. Unentgeltliche Unterrichtskurse in allen Techniken der modernen Kunstfädelerei. Elektromotoren für Nähmaschinenbetrieb in allen Größen.

Dortmund 1902: Goldene Medaille des Sanbverfassermer.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Merseburg, Breitestraße 1.

Bromberg 1902: Goldene Medaille Gewerbe- u. Sammlerausstellung.

Heinrich Lagler, Merseburg, Markt 8.

Spezialgeschäft für Herren- und Knaben-Garderoben, empfiehlt sein großes Lager von

Winter-Mäntel, Paletots,

Joppen mit warmem Futter, Anzüge in jeder Größe u. billigster Preislage.

Anfertigung nach Maß. Arbeits-Bekleidung.



Sparame Hausfrauen verwenden mit Vorliebe

Elfenbein-Seife und Veilchen-Seifenpulver Marke „Elefant“

von Günther & Haussner, Chemnitz-Kappel.

In fast allen Materialhandlungen und Seifenhandlungen zu haben.

Berger's

Germania-

Fabrik: Cacao. Robert Berger, Possneck 1. Th.

Bei Drüsen, Scrofula, englischer Krankheits, Hautausschlag, Gicht, Rheumatismus, Hals- u. Lungenkrankheiten, allen Fußleiden, zur Stärkung und Kräftigung schwächerer, blutärmer Kinder empfehle ich wieder eine Art mit meinem beliebtesten ärztlicherseits viel verwendeten

Lahusen's Hoden-Leberthran

(Bestandtheile: 0,2 Elenjodür in 100 Th. H. Leberthran).

Der beste und wirksamste Leberthran. Wirkt blutbildend, erhöht erneuernd, Appetit anregend, hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit, alle schädlichen Substanzen und neuen Medicamenten vorzuziehen. Gefördert Verdauung und Milchsäure, befreit von Gicht und Rheuma ohne Widerwillen genommen. Letzter Jahresverbrauch über 100 000 Flaschen, bester Beweis für die Güte und Beliebtheit. Viele Anekdoten und Dankungen darüber. Preis 2 und 4 Mk., letztere Größe für längeren Gebrauch vorzuziehen. Man achte stets beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen. Zu haben in allen Apotheken.

Spezialhandlung in Merseburg: Stadt- und Fern-Apothek.

Wer seinen Namen lieb hat und verdächtigen Familien nicht, lese Dr. Galt's Buch: „Kleine Familien“, 30 Fig., Berlin, ein. G. Klösch, Verlag Leipzig.

Anhaltische Bauschule, Zerbst. Staatsaufsicht. Lehrpläne Kostenfrei. Hochbau, Steinmetz- u. Tiefbautechniker. Direktion: Osterbacke, Prof. Baugewerksämter.

Eilet! Eilet! Eilet! Total-Ausverkauf wegen Geschäftsauflösung. Wer Geld sparen will, benutze diese letzte günstige Gelegenheit! Wer Geld verdienen will, kaufe größere Posten, um mit ihnen weiter zu verkaufen! Wenn auch schon manche Gelegenheiten den hohen Berechtigten geboten worden ist, so stellt dieser Total-Ausverkauf alles bisher Dagewesene in den Schatten. Leipzig. Kaufhaus 44, Petersstraße 44.

Keinen Bruch mehr! 10000 Mark Belohnung

Demjenigen, der bei Anwendung meiner Methode nicht von seinem Bruchleiden vollständig geheilt wird, höchste Auszeichnungen, Tausende Dankbriefen. Bekannt Gewandbrochüre von Dr. M. Reimanns, Falkenberg 334, Holland. Da Ausland, Briefe 20, Karten 10 Fig.

Die altbewährte MAGGI-Würze hat alle Vorzüge der Haltbarkeit, Ausgiebigkeit und Billigkeit. In Originalflaschen schon von 35 Pf. an bestens empfohlen von Paul Berger, Neumarkt-Drogerie.

Scherings-Malzertrakt. Malz-Extrakt mit Eisen. Scherings Grüne Apotheke, Berlin N., Chaussee-Straße 19. Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und größeren Drogeriehandlungen.

Wägerei

Schöne volle Körperformen durch unger orientalisches Kraftpulver, preisgekrönt goldene Medaille Paris 1900 u. Hamburg 1901; in 6-8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme garantiert. Erzeugt reich, sehr schmelzbar. Viele Dankbriefen. Preis 5 Mark mit Gebrauchsanweisung 2 Mark. Postanweisung oder Nachnahme expl. Porto. Hygien. Institut D. Franz Steiner & Co., Berlin 10, Köpenickerstr. 78.

Wasche mit Luhrs

Gelegenheitskauf. Große Betten m. u. unbed. Hoflern Ober- Unterbett u. Kissen gut. 11 1/2 Mk. Pracht. Hotelbetten 17 1/2 Mk. Stoffe Ausstattungsdecken 22 1/2 Mk. Nichtpaß. jede Betrag retour. Preis, gratis. A. Kirschberg, Leipzig 36.

Weiterwagen in fertiger Waare, und allen Größen, blau oder eichenfarbig lackirt sowie auch roh, die sogenannten

starken Gebirgswagen, empfiehlt zu billigsten Preisen Otto Bretschneider, Eisen- u. H. Ritterstr.

Schirmreparaturen und Ueberziehen derselben wird gut und billig ausgeführt. Aug. Prall, Baruth.

Die von mir seit über 20 Jahren eingeführten verkaufe trotz bedeutend erhöhter Wollpreise infolge rechtzeitigen Abschlusses noch zu alten billigen Preisen. Bei Abnahme von 1 Pfund an Extra-Preise.

Strickgarne, Marke Diamant u. Schmidt'sche,

H. Taitza, 71. Neumarkt 71.

Herren- und Knaben-Confection

in bedeutend vergrößerter Maßstabe,
Tuche und Buckskins,
in- und ausländische Fabrikate, im Ausschneit sowie nach Maschinenfertigung, empfiehlt zu billigen Preisen.

Otto Dobkowitz
Entenplan 3.

Rath ev. Hilfe bei Blauschlagung erst.
C. Wagner, Halle a. S., Töpferplan 3, S. 11

Holzwohle,
Ballen ca. 60 St. schwer, in 4 Stärken, sowie
Holzwohle-Zelle bis 30 mm stark hält
meistens länger billiger

Carl Kiesewetter Nachf.,
Halle a. S., Röhrenstr. 33.

Jagd-Gamaschen
empfehlen

Hildebrandt & Rulfes,
Zuchhandlung,
Wachgeschäft für seine Herrenleider.

Gut Köstritzer Schwarzbier
aus der
fürstlichen Brauerei Köstritz
empfiehlt

A. Welzel.

Mein Ideal
ist ein schlanker, eleganter
Regenschirm
größte Auswahl in jeder Preislage
in bester gediegener Ausführung
unter Garantie der Haltbarkeit
empfiehlt die Schirmfabrik

F. B. Heinzel,
Halle a. S., Leipzigerstr. 98.
Schirmbezüge in 1 Stunde, Reparaturen sofort.

Empfehle in großer Auswahl
Zuharmonikas,
eine feine Concertzugharmonika,
doppeltönig, 2 Register,
von 4,50 Mark an.
Große Auswahl in
Mundharmonikas.

Hugo Becher,
Schmalestraße

Neue Sendung
Shlipse und Cravatten
neueste Facons in colossaler
Auswahl
zu sehr billigen Preisen.

Otto Dobkowitz
Entenplan 3.

Alles Verbrochene ohne Ausnahme
auf's unerreichbarste hinter dauernd
geschl. gefächelt. **Universalkitt.**
Echt a. Glas 20 und 20 Pf.
bei **Robert Horn,** Glasw.-Gdl.
Hilse * geg. Blauschl. **Timmermann,** Hamburg, Böhmerstr. 33.

Neue große Sendung hervorragend schöner

Damen-Jackets, Paletots, Kragen u. Golfcâpes

gehen soeben ein und empfehle solche zu sehr billigen Preisen.
Durch Uebernahme ganzer Restläger ganz besonders vortheilhafte Gelegenheitskäufe.
Nur letzte Neuheiten. — Geprüfte solide Qualitäten. Jede Abänderung kostenlos.

Otto Dobkowitz, Merseburg.

Winter-Aepfel,
Winterbirnen, alles in guter, großer, kalter
darker Waare zum Winter-Bedarf empfiehlt
Oswald Schumann, Wintel 6.

Wochenverdienst
Tuchende Herren und Damen jed. Standes
erhalten sofort Löhne mit 1000 Mangeln, in
allen nur drück. Arten. Jeder findet für sich
Passendes. **C. Reichardt, Delmenhorst.**

Bettfedern u. Daunen
in frischer, doppelt gereinigter, vorzüglich
ausfallender Waare,
das Pfund von
45 Pfg.
anlangend bis zu den feinsten Qualitäten
empfecht

Otto Dobkowitz
Entenplan 3.

Grosser Ausverkauf.
Billige Einkaufs-Gelegenheit.
Wegen vollständiger Aufgabe der Confection stelle ich mein
ganzes Lager
fertiger Herren- u. Knaben-Garderobe
zu selten billigen Preisen zum Ausverkauf.

Hermann Wassermeyer,
Seitenbentel 11.

PATENTE etc.
Patentanwalt
SACK-LEIPZIG

Tanz-Unterricht.
Der Curus für die Abend-Abtheilung
beginnt
Dienstag den 28. October,
für Damen 5 Uhr, für Herren 8 Uhr,
in der „**Reichskrone**“. Anmeldungen
werden zu jeder Zeit in meiner Wohnung,
Böhrstraße 8 b, gern angenommen.
Wilhelm Hoffmann.

Empfehle in großer
Auswahl
emailirt. Kochgeschirre
zu billigen Preisen.

H. Becher,
Schmalestr. 29.



Stellen-Liste für Kaufleute 50 Pf.
Stellen-Anzeiger Bregenzlan.

Strickwohle unter Preis
Infolge frühzeitig gethaltiger großer
Abchlässe, trotz enormer Steigerung der
Wohlwolle:

Ermäßigung der Verkaufspreise
für die bekannten bestbewährten Marken.

Otto Dobkowitz
Entenplan 3.

Dierzu eine Beilage.

Freundlich gut möbliertes Zimmer vermieten **Mägerleins 4, 1.**
1 oder 2 Parier-Zimmer (leer) Mitte der Stadt, für sofort gemäß. Gef. Off. unter **100** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Laden (mit oder ohne Wohnung), in guter Lage, sofort oder später zu vermieten. Wo? lagt die Exped. d. Bl.

Laden mit Wohnung, außerdem noch eine größere und kleinere Wohnung preiswert zu vermieten und 1. Januar 1908 zu beziehen. Zu erfragen **Lad Nr. 1, 2 Fr.**

Ein gut erhaltenes, noch fast neues **Pianino** ist zu verkaufen **gr. Zigarrenstr. 4.**

Ein Springbock (Schweizer) steht zur Verfügung **Leuna Nr. 9.**

 Eine junge Kuh mit Kalb steht zum Verkauf **St. Rayna Nr. 37.**

Kleines Wohnhaus, in dem seit ca. 40 Jahren gut gehende Sattlerei betrieben worden ist, ist sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Magerfleisch, Brennerlei 1734 geg., Wismar a. d. Ofize. — feinst. hervorrag. allebekannte u. beliebte Spezial-Marken. Weisfisch, Pl. 2 Mt., halbe Pl. 1,10 Mt., sehr alter Kornbranntwein Krug 1 Mt., Alter 1,70 empfindl. A. B. Sauerbrey.

Futtermöhren, à Cir. 1 Mt., hat abzugeben **Krüger, Preisch.**

 Gut erhaltener **Kinderwagen** billig zu verkaufen **Gothardstraße 18.**
Trockenen Taubendränger Lauf Lederfabrik Vorwerk 8.
Weinreben!!! in den besten, empfehlenswerten Sorten, weiß, blau und rotfruchtig.
Kraft. vorzügliche Reben 10 St. 6 Mt. Maßreiches Sortenverzeichnis kostenfrei gern zu Diensten.
Ed. Kornick & Co., Delitzsch 51. Baumschulen n. b. S.

2 eiserne Abortgrubentafeln auf Rollen, sowie diverses **altes Baueisen** preiswert zu verkaufen.
Otto Dobkowitz, Gutenberg 3.

Für Stellmacher! 2 stark. gesunde Affenzugbäume sind zu verkaufen **Oberaltenburg 1.**

Carquazozin Sealfir. 13. Große Stückzahl in Kinderfärgen von 3 Mt. an, große gefärbte feierne Fäрге von 25 Mt. an, metall., edelne u. feierne Wahlen-Fäрге zu billigen Preisen.
R. Ebeling.

Beinschäden-Salbe + Venos + beseitigt schnell und sicher **Bömschäden, Salzfloss, Krampfadergeschwüre, nasse Flechte.**
E. Stock, Wanne 1. W. Bestand: Olivenöl, Terpentinol, Wachs, Karmün, Vaseline, Perubalsam u. Wollfett zu gl. Thieren.

Neubau Infanterie-Kaserne Merseburg. Im Wege des öffentlichen Wettbewerbs soll die Lieferung und Aufstellung einer **Sachbilder zum Exzerzierhaus — 32.300 kg.** vergeben werden. Der Wettbewerb liegen die allgemeinen und besonderen Bedingungen für Gewinnbauten zu Grunde. Die Bedingungen-Unterlagen können im Kasernebau-Bureau zu Merseburg, Belkenfelder Str., eingesehen, aber nur von den Unterzeichneten in Halle a. S. gegen vollfreie Einzahlung von 1,85 Mark, soweit der Vorrath reicht, bezogen werden. Angebote sind verpackt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis **Donnerstag den 30. October, vormittags 11 Uhr**, an die Unterzeichneten einzureichen. Gültigkeitseinstich jedes Wochens.
Halle a. S., den 17. October 1907.
 Im Auftrage des Magistrats der Stadt Merseburg:
Knoch & Kallmeyer, Technisches Bureau für Hoch- und Tiefbau.

Kaufe auf Credit Möbel, Polsterwaaren Damen- u. Herren-Garderobe
 im **Möbel- u. Waaren-Credithaus Carl Klingler,**
 Halle a. S., **Gr. Ulrichstr. 20, part. und 1. Et.**



Suchen neu eingetroffen große Auswahl in:
Golf-Capes, Costüm-Röcken u. Blousen.
 Als Extra Vergünstigung erhält jeder Kunde schon beim Einkauf von 40 Mark unter Vorzeigung dieses Anzeigers die Fahrt vergütet.

Staubend billig
 Kind unsere **Herbst- u. Winter-Schuhwaaren**
 in Folge Einkaufs für 8 große Geschäfte.
Stern & Cie.
 Merseburg, kl. Ritterstr. 3.
 Reparaturen prompt und billigt.

Naumburg — Coburg — Erfurt — Jena. Spolda — Quedlinburg — Bitterfeld.

Schönster Glanz auf Wäsche
 wird selbst der ungewöhnten Hand garantiert durch den höchst einfachen Gebrauch der weltberühmten **Amerikanischen Glanz-Stärke v. Fritz Schulz jun. Aktiengesellschaft, Leipzig.**

 Nur acht, wenn jedes Paket nebenstehenden Markens (Schutzmarke) trägt. Preis pro Paket 20 Pf.; käuflich in den meisten Colonialwaaren-, Drogen- und Seifen-Handlungen.
 Gold-Medaille Weltausstellung Paris 1900.

Möblierte Stube für einzelnen Herrn zu vermieten und sofort zu beziehen **Unteraltenburg 26.**
Kanarienvögel zu verkaufen. **B. Mortann, Kitzstr. 6.**

Eine möblierte Stube am 20. d. M. zu beziehen gesucht. Anerbietungen u. **O 17 a. d. Exp. d. Bl. erb.**

Dank.
 Schon seit vielen Jahren litt ich an heftigen nervösen Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit, lebenden Schmerzen im Hinterkopf und Genick, Appetitlosigkeit, Schwindelanfälle, Schmerzen im Rücken und allgemeine Schwäche. Ich zog mehrere Aerzte, sowie die verschiedenartigsten Mittel zu Rathe, aber alles ohne Erfolg. Durch Empfehlung in der Zeitung aufmerksam geworden, wandte ich mich an **Herrn F. M. Schneider in Meissen i. S.,** welcher mich zu meiner größten Freude nach sechswochentlich brieflicher Behandlung ohne Verzichtung von meinem qualvollen Leiden gänzlich befreit hat. Ich spreche hierdurch Herrn Schneider meinen innigsten Dank aus und werde denselben meinen ähnlich leidenden Mitmenschen aufs Wärmste empfehlen.
Hil. Elsa Fiekert, Voigtsberg bei Oelsitz i. Vogtl., Falkensteinstr. 63.

Gute Regenschirme, eigenes Fabrikat, in jeder Preislage nur das Gute, Haltbare, Erg. empfehl.
Fritz Behrens, Schirmfabrik Halle a. S., Gr. Steinstr. 85, Ecke Neumhäuser. **Reparatur jeder Art gewisshaft, schnell u. billig.**
 Verpögn. S. Altenburg. **BAUGEN- u. RECHENSCHULE** Roda S.-A. **Lehrungs-Vorandredite.** **Direktor: H. Körner.**

PRATT'S Hundefutten u. Gänsefutten
 ist noch von keinem andern Futter abertoffen zu haben bei **Carl Eckardt.**
 Den geübten Herrschaften von Merseburg und Umgegend mache ich hiermit bekannt, daß ich meine Wohnung nach **Oberaltenburg 13** verlegt habe.
Fr. Hertel, städt. Musikdirektor.
 Empfehlung mich zur **Anfertigung von Damen- u. Kinder-Garderobe.**
Frau Müller, Lindenstr. 8.

Staatlich konz. Lehranstalt für Landwirthsch. Buchführung und Rechnungswesen, Halle a. S., Leipzigerstr. 53. **Gründliche Ausbildung, gratis Stellen-Nachweis.** Referenz: Landwirthschafts-Kammer der Provinz Sachsen. Probeblatt gratis durch **Hr. R. Falkenberg.**

Günstige Gelegenheit für Brautleute!
 Gcht. nutz. furn. **Muschel-schränke, echt nutz. furn. Muschelvertikow, best. Tischge- stühle, Sopha,** die mir durch das Weinsteuervergesetz beschädigt wurden, sind reparirt und verkaufe zu jedem annehmbarer Preis. Gekauft Sachen können bereitwilligst lagern. **Transport frei.**
Paul Pertz, Tischlermeister Breitenstraße 2.

Unsere heutige Beilage
bitte zu beachten!

Lehmann & Assmy, Spremberg (Lausitz).

Einzige
Zuckfabrik Deutschlands, die
ihre Fabrikate an jeden
Privatmann versendet.

Blankenhainer Malz-Kraft-Bier.

Unter obiger Bezeichnung ist es uns nach langem Bemühen gelungen, ein Produkt herzustellen, das in hervorragender Weise für Fleischsäftige, Blausarme, Rekonvaleszenten und kranke Frauen sich als nützlich erwies.
Unter Blankenhainer Malz-Kraft-Bier ist hergestellt aus nur feinstem Malz und Hopfen, bei sehr geringem Alkoholgehalt hat es einen sehr hohen Malzextraktgehalt, der es geeignet erscheinen läßt, als ein wirkliches Kraft-Gesundheits-Bier angewendet zu werden. Trotz dieser hervorragenden Eigenschaften und der damit verbundenen hohen Herstellungskosten sind wir, um dem Publikum ein wirkliches Volksgetränk bieten zu können, in der Lage, unser Blankenhainer Malz-Kraft-Bier zu einem weit niedrigeren Preise geben zu können, als ihn andere mit ähnlichen Eigenschaften ausgekaffete Biere haben.
Preis der Flasche incl. Glas (vier Zehntel Liter) Originalabfüllung beträgt nur 40 Pf.
Indem wir noch auf die in unserem Prospekt angeführten Analysen verweisen, geben wir uns der angenehmen Hoffnung hin, daß unser neues Produkt die nötige Beachtung finden möge und bemerken gleichzeitig, daß wir den Alleinverkauf für Merseburg und Umgegend

Herrn Anton Welzel, Merseburg, übertragen haben.

Stadt-Brauerei Blankenhain i. Ch., Act.-Ges.

Wollerei-Produkte.

Woll und Butter, Buttermilch und dicke Milch in Zotten, stets frisch, Landbutter, Schmelz- und Tafelbutter, Garantiert reine Getreide-Vegetabilien, Cornenbrot, Schweizer, Limburger, Thüringer Stangen, Borger, Himmel, ff. Ziffer Käse in verschied. Qualitäten empfiehlt

Carl Rauch, Markt

Lebende

Aale, Karpfen, Schleien und alle anderen Flussfische empfiehlt billigst

Paul Dorias,

früher: Paul Hippe,
Ziigerstraße Nr. 7.

Pfann-

und Spritzkuchen in bekannter Güte empfiehlt
C. F. Spert's Conditorei.

Automaten-Füllungen

für jeden Automat passend, empfiehlt
Otto Elbe jun.

Pfannkuchen mit div. feinen Füllungen und angefüllt, Spritzkuchen empfiehlt

Conditorei Schönberger
Nachf. Oskar Merz.

Ad. Schäfer, Entenplan 1,
empfiehlt in besonderer Güte:

Molkereibutter, Stück 65 Pfg., Schweizer-, Limburger-, Sanitäts-, Appetitkäse, Stangenkäse, Stck. 6 Pf.

Imker-Verein

Sonntag den 19. October, Nachm. 1/4 Uhr
Versammlung im „Vergnügen Christian“, zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwünscht. Gänge willkommen.
Der Vorstand.

H. L. Bl. „Concordia“ hält Sonntag den 19. October, von abends 8 Uhr an, sein

Vergnügen, bestehend in Theater und Tanz, in der „Kaiser Wilhelm-Halle“ ab.
Zur Aufführung gelangt: „Es Liebt“ oder: „Das letzte Wiedersehen eines Tirolers“.
Von Nachmittags 3 Uhr an Tanz.

Mittwoch den 22. October, abends 8 Uhr,

Rittershaus-Concert.

Berlin. Hr. Rittershaus darf mit Recht als einer der ersten Tenoristen Deutschlands bezeichnet werden. Phänomenale Stimmmittel, hervorragende Gesangkunst, temperamentvoller Vortrag vereinigen sich bei ihm zu einem vollendeten Ganzen. („Fremdenblatt“).
Casel. Sein blendendes Organ, zu höchster Vervollkommenung ausgebildet, im Forte von gewaltiger Kraft und herrlicher Fülle, im piano von wunderbarer Zartheit, reißt zu heller Begeisterung hin. („Caseller Tageblatt“ vom 18. 9. 1901).
Gün a. Rh. Ausnahmlos waren die Darbietungen des auch durch seine männliche schöne Erscheinung für sich einnehmenden Künstlers Meisterstücke der Vortragskunst und eines selten tiefen feehlichen Empfindens. (Ulmer Anzeiger. 8. 10. 1901).
Straßburg i. G. Alfred Rittershaus ist ein Meister seiner Gesangkunst. (Prof. Fabian in den „Neuest. Nachr.“)
Karten: Num. 1. bis 1.50 (Abendkasse 2 Mk.), nicht num. 5 Pf. Mt. 1.- (Abendkasse Mt. 1.50), Stehplatz Mt. 0.75

in der Cigarrenhandlung, b. Leopold Meissner.

Die Inhaber der hiesigen Fabrik-Engros- und Detail-Geschäfte laden wir zur Belpredung eines Antrages, die Einschränkung der Sonntags-Beschäftigung des kaufmännischen Personals

betreffend, zu
Mittwoch den 22. October 1902, abends 8 1/2 Uhr, nach dem Restaurant „Tivoli“ ergehen ein.

Der Vorstand
des Kaufmännischen Vereins Merseburg.

Eine Elektrizitäts-Gesellschaft sucht

tüchtigen Vertreter

für den Vertrieb von bekannten
Dynamos und Elektromotoren gegen hohe Provision.
Ebenso übernimmt die Firma die Ausführung von Installationen jeder Art sowie und Größe. Angebote unter L S 4976 an Rudolf Mosse, Leipzig.

Als geübte Blätterin (in und außer dem Hause) empfiehlt sich
M. Borsdorf, Schmalestraße 27.

Gemeinschaftliche Ortskrankenkasse.

Die großjährigen Mitglieder unserer Klasse werden zu einer Vorbesprechung der in Kürze stattfindenden Vertreter-Wahlen zu Montag den 20. d. M., abends 8 1/2 Uhr, in die Restauration „Vergnügen Christian“ hiev. selbst, ergehen eingeladen.
Merseburg, den 15. October 1902.
Mehrere Mitglieder.

Café-Haus Meuschau.

Sonntag den 19. und Montag den 20. Octbr. Von Nachmittags 3 Uhr ab Ballmusik. Diverse warme und kalte Speisen. Diveren Kuchen.

Meuschau.

Sonntag d. 19. u. Montag d. 20. October
Kirmess. Von Nachmittags 3 Uhr ab Ballmusik, wozu freundlichst einladet
Paul Schmidt.

Leuna.

Gasthof zum heitern Blick. Sonntag den 19. October
Nekruten-Abschied mit Tanz-Vergnügen und Preis-schiessen nebst Pfannkuchen-Schmaus. Wozu Freunde und Gönner ergeben einladet.
Ernst Eisner.

Carousselfahrt am „Thüringer Hof“.

Dan ladet ergeben ein K. Pieritz.
Dom-Café u. Restaurant Junge Taube, Ung. Goulasch. ff. Culmbacher, 410 20 Pf. ff. Bismarck.

Welt-Panorama.

ff. Karnten. ff. Klagenfurt, Würzberg, Schiffs-Schlacht, Kriechstein, Galtthalbach, Hoch-Niemitz. Nächste Woche:
Harz im Winter. Weiskauts-Berlin „Polyhymnia“. Sonntag den 19. d. M. Ausflug nach Niederberna. Der Vorstand.

Zur grünen Linde.

Sonntag den 19. Oct. er., von nachm. 4 und abends 8 Uhr ab, Unterhaltungsmusik. Albin Thieme.

Wilhelmsburg.

Heute Sonntag Wurstspielen auf dem Billard.

Zum alten Dessauer, Dammstraße 14.

empfiehlt seine neu renovierten Localitäten zur gest. Benutzung.
ff. Mittagstisch von 12 bis 2 Uhr H. Lehmann.

Hausbursche

gesucht Conditorei G. Schönberger, Nachf. Oskar Merz.

Schuhmacher

auf mittlere Arbeit sofort gesucht.
H. Liebe. Schuhmacher, Schärfer, Schneider, Stellmacher, Regelmacher, Oberhölzer, Schärer, Dächler, fütterer, Schuhmacher, Knechte, Tagelöhnerfamilien suchen Stellung durch Friedr. Grosche, Stellenvermittler, Halle a. E., Marienplatz, rother Thurm. Handwirthschaftlerinnen, Mädchen finden Stelle. D. C.

Ein junges Mädchen sucht 1. Novbr. Stellung im bes. Haushalt. Offerten unter N R 118 postlagernd Merseburg erbeten. Ein eheliches, feiliges Dienstmädchen per sofort oder 1. November gesucht.

Aufwartung.

Gothardstraße 25, im Laden. Suche sofort von 8-11 Uhr vorm. eine

Als Aufwartung

wird ein älteres Mädchen oder unabhängige Frau, im Reinemachen erfahren, gesucht. Wilhelmstraße 2. Alle unsere geübtesten Leier, welche ihren Bedarf in Partis- und Wintergardenarbeit noch nicht decken, suchen wir hiermit auf den heutigen Anschlag unseres Blattes beliegenden Prospekt der Firma Lehmann & Assmy, Spremberg, Lausitz, aufzunehmen. Die Einbringung der reichhaltigen Muster-Collection erfolgt franco.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Th. Köpner in Merseburg.

Illustrirtes Sonntags-Blatt

Nr. 42.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“

Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

1902.

Max und Moritz an Bord.

Marine-Erzählung von Ewald Frey.
(Schluß.) (Vgl. über die 1. u. 2. Hefen.)

Die Aufzettel auf Deck, am Schornstein und an den Booten freilich mußten so schnell wie möglich beseitigt werden. Denn das ging ja nicht, daß ein Schiff der Kaiserlich deutschen Marine so als Schandfleck in der Welt umhersegelte. So war der Kommandant an die Treppe gekommen, welche zu seiner Kajüte hinabführte. Der vor derselben aufgestellte Posten präsentierte und Kreuzschnabel trat ganz gemütlich in den großen Raum, der zu offiziellen Zwecken dem Kommandanten zur Verfügung steht. Dann begab er sich in das nebenan gelegene Privatgemach.

Ahnungslos öffnet er die Thür, aber harrs Entsetzen überläuft ihn, als er die furchtbare Verwüstung betrachtet, welche der Affe dort angerichtet. Keine Karte ist ganz geblieben, der Spiegel ist eingeschlagen und alles porzellanene oder gläserne in der Kabine zerbrochen. Entsetzlich! — Und da sitzt der Affe auf dem Tisch und faßt ganz gemütlich am mexikanischen Meerbusen, den der Kommandant vorher studiert hatte. Jetzt ist es mit seiner Geduld vorbei. Aber der Affe ist auch nicht von Pappe. Wie er sieht, daß es auf ihn abgesehen ist, geht er selbst zur Offensive über, springt der geheiligten Person des Kommandanten auf die Schulter, reißt ihm die Mütze vom Kopf und wirft sie durch die offenstehende Cockpforte ins Wasser. Dann bearbeitet der Respektlose das bereits etwas gelichtete Scheitelhaar Kreuzschnabels und verunziert mit seinen schwarzen Pfoten Kragen und Oberhemd des Kapitäns dermaßen, daß der geistreiche Herr Kommandant in Kürze ausschaut wie ein leibhaftiger Schornsteinfeger.

Aber auch Kreuzschnabel ist ein Mann der That; er stürzt nach seinem Revolver und da es ihm gewagt erscheinen mag, nach dem Affen, der auf seinem eigenen Kopfe sitzt, zu zielen, so läßt er wenigstens einen Schreckschuß los, der auch die beabsichtigte Wirkung hat. Moritz flüchtet durch die Pforte und turnt außenbords zunächst wieder auf die Gig.

Nun geht aber auch auf Deck ein er-

neutes Kesseltreiben los und der Affe muß Fersengeld geben. Er retiriert über die Boote nach der Kreuzbrüst, von dort außenbords auf der Reserve Großmarstraa entlang nach der Großbrüst die Wanten hinauf nach dem Mars. Leider sind aber die Masten jetzt nicht mehr besetzt und nun wird es schlimmer. Zum Unglück ist die Marskiste offen geblieben und Moritz wirft

ergießt und den sauber mit gelber Farbe gemalten Großmast hinunterfedert.

Dann kommt die Fettpüte an die Reihe mit der flüssigen Stengenschmiere, in der Moritz sich zunächst selbst ein bisschen labt. Dann fliegen die Marspfeiler, die Kleekeule, ein halbes Duzend Reserveknebel, 1 Bund Schimannsgarn, Kauschen, Leinen und sonst alles mögliche



Gummiwäcker in Kamerun. (Siehe S. 3.)

sich mit wahrer Wollust auf die darin aufbewahrten Gegenstände.

Er hat etwas diabolisches, dieser Affe; mit seltenem Instinkt findet er die Sachen heraus, welches dem Kommandanten und dem ersten Offizier S. M. S. Phönix am Unangenehmsten sind. Zuerst stürzt er sich auf die im Mars hängende Teerpüte, die er mit fabelhafter Sicherheit ausplempert, so daß der flüssige Teer sich in weitem Sprühregen über das weißgeschuerte Deck

über den Rand des Marses, so daß es an Deck tatsächlich lebensgefährlich wird.

Entsetzt bemerkt der wachhabende Offizier auf der Kommandobrücke, daß der Engländer bereits aufmerksam wird. Da drüben bemerkt sich jedes Fläschen, von dem aus man gut sehen kann, und durch sein Fernrohr erkennt der Offizier genau, wie die englischen Matrosen ihre Gesichter zu höhnischen Lächeln verzieren und schadenfroß herüberzeigen.

Er läßt daher die Oberbramssegelsgäfte als die gewandtesten vom Mittagessen wegnehmen und aufstecken. Eine wilde Jagd beginnt durch die ganze Tafelrunde. Das geht von einem Mast zum andern, weder Fock noch Kreuzmast werden verschont, die Bantten wird hinauf geentert bis an die Toppen; Marfen, Bramfalinge, nichts bleibt unbenutzt und wenn man den Affen auf das äußerste Ende der Raaden gedrängt hat und ihn dort greifen zu können glaubt, dann rutscht er einfach an den Masten hernieder und klettert an den Raddünen wieder empor. Schließlich bleibt er auf dem Großstangestag mitten zwischen dem Fock und Kreuzmast sitzen, dort auch dem gewandtesten Kletterer unerreichbar.

Brechtler ist längst an Deck geeilt und auch der unglückliche Kommandant ist wieder erschienen, nachdem er seine Wäsche angezogen und seinen dümmelgewordenen Scheitel wieder glatt gebürstet hat.

Der erste Offizier rast. Er schwört, daß dem Skandal ein Ende gemacht wird, und wirft sich vom Kommandanten die Lösung aus: Tot oder lebendig! Glaubt doch das ganze Schiff bis auf den Oberbootsmannsmaat Hagenbeck, der Affe sei Eigentum des Kapitäns. Was soll der Kommandant thun? Er muß seinen geliebten Max opfern und giebt die Lösung aus: „Tot oder lebendig!“

Brechtler ist ein energischer Mann. Er läßt sofort den Schlauch der Dampfmaschine an das in das Deck eingelassene Standrohr anschrauben. Der Strahl reicht aber nicht einmal ganz bis zu dem Sitz des Affen; vielmehr macht Moritz sich noch ein Privatvergnügen, indem er sich am Schwanz vom Großstangestag herniederläßt und seine Hände bis zu dem bis dorthin reichenden Gipfel des Wassertrahls ausstreckt.

Kommandant und Korvettenkapitän sind in Verzweiflung. Hier kann nur einer helfen: Hagenbeck, der Dressur. Mit Gewalt geht es nun einmal nicht, folglich muß es mit List versucht werden. Aber wo steckt der Oberbootsmannsmaat? Nachdem fast das ganze Schiff abgesehen ist, findet man ihn endlich beim Bottelier, wo er noch immer hinter einem Bottel vor Anker liegt, der nicht zu steif von Wasser ist.

Und Hagenbeck weiß wirklich Rat; er steckt eine Banane zu sich, schießt die gesamte Besatzung unter Deck und entert nach der Bramfaling empor. Hier setzt er sich an das obere Ende des Großstangestags und hält dem Tier, welches lange nichts gehoffen und durch die wüste Jägerei noch hungrier geworden ist, die geliebte Banane hin.

Moritz geht sofort in die menschenfurchtvolle Falle und befindet sich im nächsten Augenblick in der Gewalt seines Pflegers.

Als der Kommandant die Kunde vernimmt, ist sein erstes Wort: „Sofort über Bord mit dem Tier.“ Ihm selbst thut es weh, denn er hatte sich so lebhaft gefreut, einen echten brasilianischen Affen mit nach Hause zu bringen. Aber das Tier hat ihn zu tief gekränkt. Also weg mit ihm.

Nun ist aber der arme Oberbootsmannsmaat faul dran. Er soll den Affen sofort über Bord werfen; aber es ist doch Moritz, sein Affe, und Max, das dumme Luder, sitzt noch gemütlich in der Geschirrkammer. Aber ein Austausch ist nicht mehr möglich. Der Kapitän hat's befohlen und

bringt auf sofortige Ausführung seiner Bestimmung.

Da faßt sich Hagenbeck ein Herz.

„Herr Kapitän,“ sagte er „hier im Hafen würde ein Ueberbordwerfen des Tieres nichts nützen, denn der Affe würde sofort an Bord zurückschwimmen und der Engländer drüben beobachtet uns bereits. Befehlen der Herr Kapitän vielleicht, daß ich das Tier über Bord werfe, wenn wir auf hoher See sind?“

Dem Kommandanten leuchten die Gründe ein. „Meinetwegen,“ entscheidet er mürriß. „Wenden Sie mir's dann.“ Dem Obermaat fällt ein Stein vom Herzen. Nun kann er die beiden Viecher vertauschen, denn der Kapitän hat ja ohnehin befohlen, den Max über Bord zu werfen, und nicht den Moritz, da er diesen ja gar nicht kennt; und zufrieden mit seiner Mission begiebt sich Hagenbeck mit seinem Moritz nach dem Bug, um ihn von nun an sicherer zu verpacken als im Kessel der nicht geheigten Maschine.

Einige Tage waren vergangen und die Spuren der Verwüstung auf Seiner Majestät Schiff Rhönitz sämtlich beseitigt, da war eines Mittags die längst erwartete Heimatsordre eingetroffen, welche der um 1 Uhr in Georgetown eingelaufene Postdampfer mitgebracht hatte.

Durch das ganze Schiff ging eine freudige Aufregung, daß es schwärmte, wie ein aufgestörtes Wespennest.

„Lassen Sie den Heimatswimpel heißen,“ hatte der Kommandant zum ersten Offizier gesagt, und bald entfaltete sich im Großtop der 105 Meter lange Wimpel aus Flaggentuch, der von der Spitze des Großmastes bis in das Wasser reichte und den der leichte Küstenwind nicht zu strecken vermochte.

Eine fieberhafte Thätigkeit begann nun auf dem Rhönitz, war doch jeder Einzelne von dem Wunsche befezt, so viel als möglich dazu beizutragen, daß das Schiff bald die Heimreise antreten konnte. Da wurden Kohlen aufgefüllt, Proviant übernommen, kurz, es war ein allgemeines Hasten und Jagen und schon am Abend des zweiten Tages konnte der erste Offizier dem Kommandanten melden, daß E. M. Schiff Rhönitz „seefar“ sei.

„Gut,“ sagte der Kapitän, „dann werden wir morgen in See gehen.“

Am folgenden Tage entquollen dem Schornstein des Rhönitz dicke Rauchmassen, denn die Heimreise sollte unter Dampf angetreten werden. Des Mittags um 2 Uhr hob sich die schwere Ankerkette Glied für Glied aus dem Wasser, dann ging die Maschine an und langsam setzte sich die stolze Korvette in Bewegung.

Als man den Entreprise passierte enternten die englischen Matrosen auf und brachten den scheidenden Kameraden von der deutschen Marine ein dreimaliges „Hip hip hurrah!“ aus, während auf Deck die englische Kapelle mit den berückigten Hornpipes die Hymne „Ich bin ein Preuze“ spielte.

Auf dem Rhönitz erscholl das Kommando des ersten Offiziers:

„Mar zum entern an Steuerbord. Drei Hurrahs für Ihrer Majestät Schiff Entreprise. Entert auf!“

Einen Augenblick wimmelte es in den Bantten des Rhönitz von den braven Jun-

gen, dann brausten drei kräftige deutsche Hurrahs durch die Lüfte. Aber was war das? Eine schwarze Wolke schien sich loszulösen aus den Bantten und einen Augenblick das Deck zu beschatten, dann senkte sie sich in das Meer und bedeckte die Oberfläche desselben. Es waren die alten abgebrauchten Mützen, welche die Matrosen während der Reise des Schiffes sorgsam bewahrt hatten und welche sie nun zum Zeichen, daß es in die Heimat gehe, über Bord warfen.

Das Manöver ist gegen die Vorschrift, aber es ist ein alter Seemannsbrauch, der geheiligt ist durch die Länge der Zeit, und wenn auch der erste Offizier scheinbar ärgerlich ist und das Fortwerfen verbietet, ernst meint er's nicht, und nach den Schuldigen zu suchen, fällt ihm gar nicht ein.

Das Mützenwegwerfen bei der Marine entspricht etwa dem Löffelbegräbnis beim Landheer. Hier werden am letzten Tage des großen Herbstmanövers die Löffel derjenigen Mannschaften begraben, welche nach ihrer Rückkehr in die Garnison zur Reserve entlassen werden. Das Löffelbegräbnis geht stets mit großer Feierlichkeit vor sich; es werden mächtige Reden geschwungen und die Herren Einjährigen spenden das übliche Bier.

Der Rhönitz hatte eine gute Fahrt und gelangte nach fünf Wochen in das unangenehme, fast stets aufgeregte Sagerrath, welches er jedoch ohne Unfall passierte; im Rattegat trat ruhiges Wetter ein, und nun ging es an das Instandsetzen des Schiffes für die Einfahrt in den Kieler Hafen, denn man wollte nicht abgeriffen ausfahren. Kein Mensch sollte merken, daß man eine zweijährige Seereise hinter sich hatte und jeder sollte glauben, der Rhönitz träte erst jetzt seine Reise an.

Da wurde gelabfalt, daß das ganze Tafelwerk in Fett und Leer schwamm, die Stengen wurden gekrazt und geschmiert, Untermasten, Schornstein, Hängemattsfleider und alles mögliche frisch gemalt und „Kein Schiff“ gemacht, daß die Decke förmlich im Wasser schwamm. Endlich hatte die Korvette ihr Feierkleid an und stolzer konnten sich erster Offizier und Bootmann emporrichten, als ihnen der Kommandant seine Zufriedenheit über das schmutzige Aussehen des Schiffes aussprach.

Doch sehen wir uns nach unseren Freunden Max und Moritz ein wenig um. Max lebte noch immer und das war auf folgende Weise gekommen. Hagenbeck hatte eine geraume Zeit verstreichen lassen, damit sich das von den Vorfällen in Georgetown erregte Gemüt des Kapitäns beruhigen konnte, und dann einen Tag außersehen, an welchem Kreuzschnabel recht guter Laune war.

Der Obermaat kannte seinen Kommandanten; er wußte, daß dieser ein keufseliger, im Grunde sehr weichherziger Mann war, und so paßte er dann geschickt den geeigneten Moment ab, um den Kapitän zu fragen, ob Max nunmehr über Bord geworfen werden soll.

Mit feiner Absicht hatte er den Namen Max genannt, wußte er doch, daß der Kapitän damit irgend eine liebe Erinnerung verband; gleichzeitig machte er ein so mitleidiges und unglücklich trauriges Gesicht, daß der Kapitän es nicht über das Herz bringen konnte, den grausamen Befehl zu wiederholen.

„Lassen Sie den Sünder leben, Hagenbeck,“ sagte er friedlich. „Es ist ein vernunftloses Tier, welches es nicht besser versteht, und aus seinem Tod erwächst keinem mehr Nutzen.“

Das Gesicht des Oberbootsmannsmaaten glänzte ordentlich vor Freude und dankbaren Herzens verließ er seinen Kapitän. Moriz aber führte ein freudenleeres Dasein. Er vertraute die ganze Zeit der Heimfahrt in der lichtlosen Geschirrkammer, dem Hagenbeck wagte nicht, ihn sehen zu lassen.

Etwas unheimlich war freilich dem Tierbändiger um die Brust herum zu Mut, wenn er daran dachte, daß Max nun doch so gar kein Kunststück konnte; mußte doch Kreuzschnabel annehmen, daß er einen ordentlichen Vorrat an Programmnummern habe.

Max war dumm, aber artig und so lieb man ihn denn schon seit langer Zeit auf dem Schiffe frei umherlaufen.

Er erfreute sich sogar einer allgemeinen Beliebtheit und die Mannschaft steckte ihn allerlei Leckereien zu.

Die Korvette hatte inzwischen das Feuer Schiff Stoller Grund erreicht, welches sich zehn Seemeilen vor Vulk befindet, und hier wurde der während der Seefahrt eingezogene Heimatswimpel wieder gehißt. Die Brise war stark genug, um den gewaltig langen Wimpel in seiner ganzen Länge zu strecken; das war ein gutes Vorzeichen.

Aber noch in letzter Stunde sollte ein trauriges Ereignis eintreten. Max nämlich wußte von seiner Freiheit nicht den richtigen Gebrauch zu machen. Eines Tages hatte er eine umherstehende Rüte mit Zinkweiß, welches zum Malen des Schiffes verwendet worden war, aufgegabelt, und sich in dem süßlichen Zeug ordentlich satt gefressen. Zinkweiß ist aber leider Gift und die Folgen stellten sich bald ein. Das arme Tier lag vorn im Bug und jammerte gottserbärmlich; seine von Natur blaue Schnauze wurde weiß und er bekam ordentlich ein blaßes Aussehen. Der Bauch schwell an und das Fell sah blank und fettig aus.

Nun schrien hundert Kehlen nach dem Schiffsarzt und bald stolperte Dr. Rhabarber heran, um den Patienten zu untersuchen. Hier aber sollte seine ärztliche Kunst scheitern; Affen hatte er überhaupt noch nicht kuriert und die Brechmittel, die er dem gequälten Max eingab, hatten nur die Wirkung, die Schmerzen des Tieres zu erhöhen.

Aber ein Triumph durchleuchtete plötzlich die leicht geröteten Züge des Stabsarztes, von denen selbst der Haß nicht lagen konnte, daß sie schön seien. Hier war endlich einmal Gelegenheit gegeben, zur Anwendung seiner geliebten Magenpumpe, welche bisher unbenutzt in seinem Instrumentenkasten geschlummert hatte. Er ließ das Ding holen und setzte es bei dem Todeskandidaten in Thätigkeit. Hohe Freude überstrahlte sein Gesicht, als er konstatierten konnte, daß thatächlich Zinkweiß in dem Magen des Affen vorgefunden wurde, eine Thatfache freilich, die das ganze Schiff schon längst wußte ohne Magenpumpe.

Doch es nutzte alles nichts. Max starb unter den Händen des ratlosen Dr. Rhabarber und mußte kurz vor dem Heimathafen über Bord wandern.

Hagenbeck aber ging umher wie ein betrübter Lohgerber. Ihm schlug heftig das Gewissen darüber, daß er seinen guten Kommandanten so schände belogen und daß der liebenswürdige Herr nun ohne Affen in die Heimat zurückkehren sollte. Er grübelte und grübelte hin und her, bis er den Entschluß faßte, dem Kapitän seinen eigenen Affen als Geschenk anzubieten.

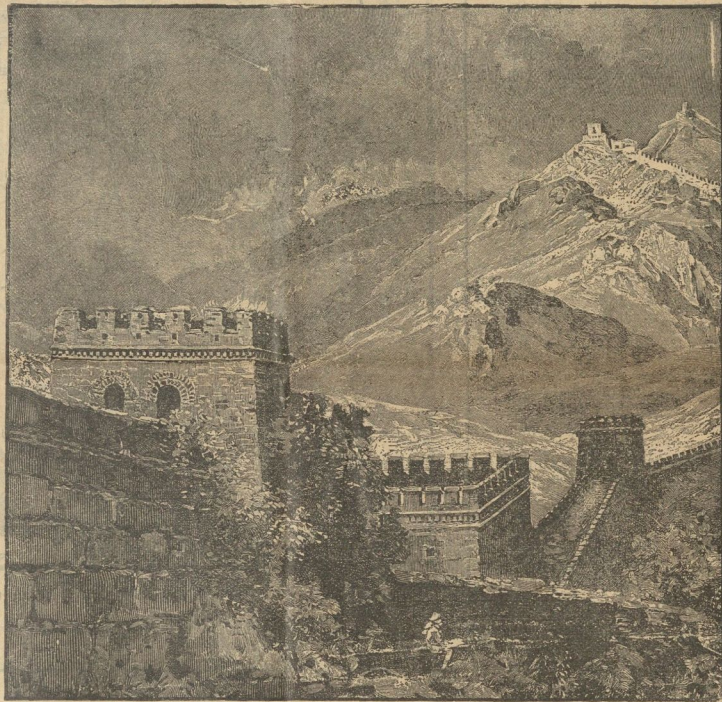
Stolz war die schöne Korvette in den Kieler Hafen eingelaufen und nun ging es schnell an die Abriistung. Der Tag kam heran, wo das Schiff außer Dienst gestellt und die Mannschaft entlassen werden sollte. Der Kommandant ließ die gesamte Besatzung auf dem Achterdeck antreten, faßte am Gangspill Posto und hielt eine zu Herzen dringende Ansprache.

Gummiwäsche in Kamerun.

Einer der wichtigsten Ausfuhrartikel unserer Kolonie Kamerun ist der Gummi. Die handelsmäßige Herrichtung bleibt natürlich den deutschen Kaufleuten überlassen. Unser Bild führt uns eine deutliche Faktorei vor; wir sehen Kru-Neger unter Aufsicht eines Europäers mit dem Waiden des Gummis beschäftigt. Der Gummi wird im Kamerungebiet aus der Landolphia-Pflanze gewonnen. Meistens werden diese Pflanz einfach von den Negern abgehauen und der Saft dann in darunter gelegte, zu ammengeboogene Blätter aufgefangan.

Die chinesische Mauer.

Die große chinesische Mauer ist ein Riesenvwerk, das in gewissem Sinne alle andern Bauten der Menschheit übertrifft, die ägyptischen Pyramiden, den Gotthardtunnel, den Suezkanal. Millionen Menschen haben jahrelang an dem Miesenbau gearbeitet, der Zeugnis ablegt von der



Die chinesische Mauer.

Der Kommandant nahm einen herzlichen Abschied und reichte seinen Leuten die Hand zum Lebewohl. Da schlug es heftig in der linken Seite der Brust des Obermaaten, und als auch ihm der Kapitän die Hand reichte, da gestand er seinem Kommandanten, daß er die ganze Zeit über heimlich einen Affen an Bord gehabt habe, den er nunmehr dem Herrn Kapitän anbiete als Erinnerung für den gestorbenen Max.

Der Kapitän war gerührt im Innersten seiner Seele und herzlich dankte er dem alten Oberbootsmannsmaaten.

Und nun kam der letzte Akt des Dienstes an Bord des Rhönix. Feierlich klangen die Kommandos, die Offiziere faßten mit der Hand an den Dreimaster, der Bootsmann und seine Maden fielen kräftig mit den Bootsmannspfeifen ein und der letzte Befehl erkoll:

„Hol nieder Klänge und Wimpel!“

— Ende —

fabelhaften Arbeitskraft eines Volkes. Die große chinesische Mauer windet sich gleich einer Riesenschlange über das Gebirge, entspringt dem Waid teilweise in den Thälern, um immer wieder von neuem aufzutauhen — in weiter Ferne — endlos. Der Ursprung dieser Wälle und Mauern fällt in die Zeit des Kaisers Schi-koang-ti (246 bis 209 v. Chr.). Was wir vor Augen haben, ist die sogen. innere Mauer, in der heutigen Gestalt ein Werk aus der Periode der Ming-Kaiser, die von 1368 bis 1644 über China herrschten. Der Bau ist von großer Festigkeit. Auf der Seite der Mongolei ist die Mauer aus soliden Granitquadern ausgeführt und tadellos erhalten. Alle Bausteine sind aufs sorgfältigste mit Mortel verbunden. In Entfernungen von je 120 Meter erheben sich Thürme mit Schießscharten und je drei Kiennerbogen auf allen vier Seiten. Jeder Turm hat auf der Innenseite der Mauer einen Aufgang. Die etwa 10 Meter breite Plattform ist mit groben algaranen Ziegeln belegt; diese sind aber meist mit Erdrich und Pflanzenwuchs überdeckt. Da, wo die Mauer hiel den Berg hinaufklummt, sind der Plattform Stufen von Ziegeln aufgemauert. Man könnte tage- und wochenlang auf der Großen Mauer durch die Gebirge wandern.



Im Horn zu polieren reibt man es zuerst mit Schabiel an, sodann mit pulv. rüst. em. mit Wismut und Trüpel und hier- nach mit Kreide und gelbem Kalk ab und poliert zum Schlusse mit Bismut nach.

Grasflecke in Feiszeug werden, wenn sie mit Seife aus- gewaschen sind stets eine schmutzig aussehende Stelle hinterlassen. Es muß dann nochmals ganz fochendes Wasser darauf gegossen werden. Auch kann man die Flecke an der Schwefeln und muß dann die Wäschestücke nochmals regelrecht durchwaschen und spülen.

Im Messer vor dem Sauerwerden zu schützen, legt man 5 Gramm Borax auf 1 Liter Kleiner zu. Gegen das Verderben des Beines em- pfehl't sich die Auflösung von 10 Gramm Salicylsäure in ein Kilogramm Leinwasse.

Kupfer und Messing tief- blau zu färben. 100 Gramm fehl's n'aures Kupferoxyd löst man in 750 Gramm Ammoniak und verdünnt diese Lösung mit destilliertem Wasser, worauf die gereinigten Gegenstände mittelst eines Messingdrahtes in die Flüssigkeit getaucht werden. Nach 2 bis 3 Minuten nimmt man sie heraus, spült sie in reinem Wasser ab und trocknet sie in Säveräfen.

Beste Plakate er ält man wenn das Papier mit einer Lo unz Weinwasser, das mit Zinkweiß, Kreide und Baryt ge- mischt ist, angewaschen wird. Sobald es trocken ist, giebt man eine andere Schichte aus Natron- wasserglas mit etwas Magnesia darauf und schließlich legt man das Papier einige Tage einer Temperatur von 25 Grad aus. So zubereitete Plakate können lange der Feuchtigkeit ausgesetzt sein ohne daß sich darauf Weicherebene oder Gezeichnete vermindert.

Als Kitt für Holz, Horn und Vermutter kann eine Mischung aus erweichtem Leim mit einer entsprechenden Quantität wasser heißen Öls, einem Viertelquart Alkohol empfohlen werden. Der Kitt, dessen Bindkraft eine ganz außerordentliche ist, läßt sich in einer verschlossenen Flasche gut aufbewahren.



Pflichttren. Am Hofe des Kurfürsten Friedrich III., späteren Königs Friedrich I. von Preußen, drängte ein Vergnügen das andere, weshalb der Hofprediger Cochius Veranlassung nahm, eines Sonntags, als der Kurfürst in der Kirche war, eifrig gegen dieses Unwesen von der Kanzel herab zu predigen. Der Kurfürst wurde böse, er meinte, Cochius hätte zu ihm kommen und mit ihm sprechen, nicht aber von der Kanzel herab den Standaß herabzureden sollen. Bald bejammerte sich Friedrich jedoch eines Besseren und schickte dem Hofprediger durch einen Beamten 600 Thaler und die Anwartschaft auf eine gute Stelle für seinen Sohn. Als aber der Beamte eigenmächtig hinzusetzte, er möge sich in seinen Predigten mäßigen, erwiderte der ehrliche Prediger: „Lieber kein Geld und keine Stelle, ehe ich ein pflichtvergessener stummer Hund werde!“ Damit warf er Geld und Papier hin, und der Beamte hatte große Mühe, ihn „ohne Bedingung“ zur Annahme des Geldes zu bewegen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Betzer, Berlin O. Gedruckt und herausgegeben von Konrad Sauererius Verlag Altonaerstraße, Berlin O., Holzmarktstr. 4.

Haben Sie nichts vergessen! Der Chevalier von Grammont war von dem Hofe Ludwigs XIV. verwiesen worden, weil er es versucht hatte, dem Fräulein von Lamotte-Hondancourt zu gefallen, welche der König mit seiner Liebe beehrte. Grammont begab sich an den englischen Hof und wurde hier bald ein Liebling des Königs und der Damen. Unter diesen zeichnete er besonders Miß Hamilton aus, und da sie seine Quibungen annahm,

Erste, der mich in dieser Sache um meine Einwilligung fragte! Oliver Goldsmith, der Verfasser des berühmten englischen Romans „Der Vicar von Wakefield“, erhielt seiner Zeit für das Verlagsrecht seines Werkes die Summe von 60 Pfund Sterling. Jetzt ist in einer Wücherausgabe ein einziges Exemplar des ersten Druckes für 96 Pfund verkauft worden. 2. us intimeren Verhältnissen. Der am

Ein Menschenkenner.



Gast: „Warum sind bei Ihnen die Portionen zu 80 Pfennig kleiner als jene zu 40 Pfennig?“
Wirt: „Weil die Leute, die zu 40 Pfennig essen, mehr Hunger haben, als die, die teurer speisen.“

verlobte er sich mit ihr. Ein Brief aus Paris be- nachrichtigte ihn, daß Ludwig XIV. ihn zurückrufe, und sofort reiste er nach Frankreich ab, ohne sich auch nur bei seiner Braut zu beurlauben. Anton Hamilton rühmlichst bekannt, als Schriftsteller, der Bruder der Verlassenen, folgte ihm in Begleitung eines jüngeren Bruders. In Dover holten sie ihn ein. — „Chevalier!“ rief Anton Hamilton dem Grammont zu, „haben Sie in London nichts ver- gessen?“ — „Verzeihen Sie, meine Herren,“ ent- gegnete Grammont, „ich vergaß Ihre Schwester zu heiraten.“ — Er lehrte auf der Stelle mit den beiden Brüdern nach London zurück, ließ sich mit Miß Hamilton trauen und nahm sie mit nach Frankreich.

Der Herzog von Orleans hatte an einem Tage des Jahres 1650 in der Kirche seinen Platz zwischen den beiden Finanz-Intendanten d'Emery und de Vouillon genommen. Es war zur Passions- zeit und der Bischof de Belles hielt die Predigt, in welcher er, als der Herzog also plaziert sah, sich des zweideutigen Ausdrucks bediente: „ah, mein Herr, wenn ich Dich sehe zwischen zwei Schächern!“ — Es entstand ein Gelächter, der Herzog, welcher eingeschlummert war, erwachte und fragte, was es gebe. — „Nichts weiter,“ sagte de Vouillon, auf d'Emery deutend, „als daß von uns Beiden die Rede ist!“

Der Erste. Ein junges Mädchen wurde von ihren Eltern zur Heirat mit einem alten Manne gezwungen. Als nun der Prediger vor dem Altar die übliche Frage an die Braut richtete, sagte diese treuherzig: „Ach, Sie ehrlicher Mann, Sie sind der

Erste, der mich in dieser Sache um meine Ein- willigung fragte!“ Oliver Goldsmith, der Verfasser des berühmten englischen Romans „Der Vicar von Wakefield“, erhielt seiner Zeit für das Verlagsrecht seines Werkes die Summe von 60 Pfund Sterling. Jetzt ist in einer Wücherausgabe ein einziges Exemplar des ersten Druckes für 96 Pfund verkauft worden. 2. us intimeren Verhältnissen. Der am

Künftiges Falschspiel. Im Schnellzug von Paris nach Nizza kommen zwei Leute in Ge- sprach. — „Sind Sie nach Nizza?“ — „Ja.“ — „Nach nach Monte Carlo?“ — „Ja, ich gehe alle Jahre dahin.“ — „Sie werden dort wohl auch ein wenig öf- nung?“ — „Gewiß, einmal morgens und einmal abends.“ Das geschieht ganz regelmäßig; zwei Stunden im Tag!“ — „Und Sie verlieren zuweilen?“ — „Niemals.“ — „Wie ist dies möglich? Daß man weißt nicht wissen, wie Sie es anstellen?“ — „Das ist sehr einfach. Ich spiele die Linie und nichts ande- res!“

Doppelter Anst. A.: Was, Du wachst eine neue Wohnung? Warum gehst Du denn schon wieder aus? — B.: Aus zweierlei Gründen: Erstens weil nämlich die Tochter vom Hausherrn den ganzen Tag klavier.“ A.: „Al d zweiten?“ — B.: „Zweiten hat mich ihr Vater rausgeschmissen, weil ich keine Miete zahle!“

Wissenschaftlich begründet. In es wirklich wahr, Herr Doktor, daß trichte Eier die Stimme kräftigen?“ — „Ei- gewiß,“ erwidert der Arzt, „denken Sie doch nur an die Hennen! Sobald eine Henne ein Ei gelegt hat, fängt sie sofort zu singen an.“

Weibliche Kuegler. A.: „Eag' mal, lieber Freund, ist Deine Frau neugierig?“ — B.: „Die? — die ist überhaupt bloß aus Neugierde auf die Welt ge- kommen!“

Rätsel-Ecke.

Buchstabenrätsel.

Mit S stolziert es lähn umher,
Und mit dem K trägt's Flug und Meer.
Hat es ein L ißt's hin zum Meer hin,
Mit W mög's ferne von Dir sein.
Ein B n in ädthen ist's mit D,
Und i wart mit B Dir oftmals Weh;
Der Lärner ehrt mit S es gern
Mit V zieht's Sonne, Mond und Stern'.

Zusammenschrätsel

Hörnion, Toloi, Althügen, Lindau, Wilden- truch, Sadermann, Anderven, Bsch, Pump, rdind, Garmen, Solna, Mür dner, Ostum
Aus diesen Namen i si je ein Buchstabe zu nehmen. Diese erheben dann der Meih: nach im Zusammen- hang eine sehr beli. die Jugendschriftstellerin.

(Auflösungen folgen in zweitnächster Nummer.)

Auflösungen aus vorheriger Nummer.

Tauschrätsel: Bessina. — Umkehrätsel: Fahne, Roman, Altona, Markt, Lohg, Oren, Alton, Tal, Schwede, Zinne, G. n. l. Teue, H. rd., Anier — Frau Louis Bo. ha. — Sprechwörterätsel: Wer nicht hören will muß fühlen. 42

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sommer-
und Ferienen) früh 7½ Uhr.
Telephonanruf Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartals 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernschreiber,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 246.

Sonntag den 19. October.

1902.

Aus dem Reichstage.

Die Debatte über die Minimalzölle für Getreide dürfte sich voraussichtlich noch recht umfangreich gestalten, da abgesehen von der 3/4-stündigen Rede, mit der der sozialdemokratische Abg. Anrich die Diskussion am Freitag eröffnete, auch die übrigen Redner sich nicht gerade kurz fassen. Da noch 12 Redner zum Wort gemeldet sind, so ist die Abstimmung über die Minimalzölle keinesfalls vor Montag zu erwarten. In der vorgestrigen Rede des Grafen Kanky war besonders interessant, wie die Agrarier Statistik treiben. Zum Beweise dafür, daß die Differenz zwischen Getreidepreisen und Brotpreis sich im Laufe der letzten Jahrzehnte in ungerechtfertigter Weise vergrößert habe, führte er statistische Zahlen an, wonach in Kassel in den Jahren 1854—58 bei einem Weizenpreis von 23,9 Mk. der Doppelcentner Weizen 27,78 Mk., im Jahre 1900 aber bei einem Weizenpreis von nur 15,46 Mk. nicht weniger als 66,67 Mk. gekostet habe. Um dieses agrarische Taschenspielerkunststückchen, mit dem auch der elsässische freikonservative Reichstagsabgeordnete Herr Hoefel am 12. d. M. in einer Versammlung in Saar-Union operierte, die sich zu einer eleganten Niederlage der Schutzollerei gestaltete, in seinem wahren Werte zu würdigen, muß darauf hingewiesen werden, daß abgesehen von dem ganz erheblich gesteigerten Produktionskosten der Weizen und dem verfeinerten Geschmack des Publikums das heute viel weiseres und feineres Mehl, bezw. Gebäck verlangt als vor 50 Jahren, die Weizen eigentlich ein Vurobrot sind, das für die Volksernährung nur in untergeordneter Maße in Betracht kommt, und daß deshalb der Preis der Weizen nicht in Parallele gestellt werden darf mit dem Getreidepreis, daß dies vielmehr nur mit dem Preis für gewöhnliches Schwarzbrot, der eigentlichen Volksernährung, gesehen darf. Aber eine solche Gegenüberstellung ist für agrarische Zwecke natürlich unbrauchbar, denn die Differenz zwischen dem Getreidepreis und dem Preis für Schwarzbrot ist eine ganz normale, die die Weizen keineswegs als Brotverwehener erscheinen läßt.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Im österreichischen Abgeordnetenhaus gab am Donnerstag der Finanzminister das Finanzrapport. In das neue Budget sind für Cultus und Unterricht 2,89 Millionen mehr eingestellt. Die Jolleinnahmen sind 2,85 Millionen Kronen höher. Die Gesamteinnahme bei den indirekten Abgaben ist um 20 955 550 Kronen höher als im Vorjahre angesetzt; die Steigerung beträgt bei der Verbrauchssteuer 4 682 950 Kronen, bei der Verbrauchsabgabe von Zucker 3 725 000 Kronen, von Mineralöl 1 100 000 Kronen. Der Ertrag der neu eingeführten Fahrartensteuer ist mit 15 254 000 Kronen eingestellt. Die ordentlichen Einnahmen des Eisenbahnministeriums sind um drei Millionen Kronen höher als im Vorjahre veranschlagt. Unter den Staatsausgaben befindet sich die Forderung einer ersten Rate von 10 000 Kronen für die Unterbringung von schwebenden Gummifällnissen in Gilt in einem bei Gilt beruhenden Neubau. Der Ministerpräsident bezeichnet in seinem Ueberblick über die politische Lage als Höhepunkt die verfassungsmäßige Erledigung des letzten Staatsvorlages, wodurch das Vertrauen der Bevölkerung gestärkt und die Hoffnung auf eine bessere Zukunft gewahrt, sowie das Ansehen des Staates überall gehoben wurde. Bei Erörterung der Sprachenfrage erklärte der Ministerpräsident, daß er beide Volkstämme mit gleichem Nachdruck zur Mäßigung und Besonnenheit mahnen müsse. Die Regierung war auf die Verweigerung ihrer Vor schläge im Bausch und Bogen schon gefaßt und wunderte sich nicht, wenn auch von der anderen Seite eine heftige Kritik kommt. Der

Widerspruch beider Parteien aber schreckt sie nicht. In Bezug auf die Erneuerung des Ausgleichs mit Ungarn erklärte der Ministerpräsident: Die Regierung ist wider Erwarten und trotz allem Eifer augenblicklich nicht in der Lage, definitive Resultate vorzulegen. Sie hält volle unzweideutige Klarheit und gegenseitiges Wohlwollen in allen zu vereinbarenden Abmachungen für sehr bedeutungsvoll; nur dann kann man zu jener Gemeinschaft gelangen, welche die Regierung als allein erstrebenswerthes Ziel ihrer Politik ansieht. Wie weisen jeden anderen Gedanken so lange zurück, als die Hoffnung eines gerechten Ausgleichs zwischen den beiderseitigen Forderungen vorhanden ist. Das Entgegenkommen der Regierung kennt nur eine Grenze, nämlich das unabwiesliche Bedürfnis Oesterreichs. Unter lärmendem Beifall der Tschechen wurde ein Antrag des Abg. Pacak angenommen auf Eröffnung der Debatte über die Dringlichkeit des Antrags auf amtliche Prüfung der Wiener Landtagswählerlisten ab. Hierauf kam es zu erregten Szenen zwischen Sozialdemokraten und Christlich-Sozialen. — Die Erhöhung der Civilliste für den Kaiser Franz Josef um 4 Millionen Kronen soll gesetzlich auf zehn Jahre festgelegt werden. Die Erhöhung wird nach der „Neuen Fr. Pr.“, wie im Jahre 1872, mit den wachsenden Ansprüchen an den Etat des Hofstaates begründet, da in Oesterreich und auch in Ungarn aus der Civilliste eine Reihe von Ausgaben bestreiten wird, die in anderen Staaten dem Budget der verschiedenen Ministerien zur Last fallen.

Frankreich. Die französische Deputiertenkammer verhandelte am Donnerstag weiter über die Interpellationen, betr. die Schließung der Kongregationschulen, ohne daß die Debatte neue Momente zu Tage gefördert hätte oder zum Abschluß gekommen wäre. — Ein Brief der französischen Bischöfe an die Senatoren und Deputierten in Angelegenheit der Kongregationen ist von 72 Erzbischöfen und Bischöfen unterzeichnet worden. Nur der Erzbischof von Rouen und drei Bischöfe haben ihre Unterschrift verweigert. Es heißt, die Regierung beabsichtige, über die Unterzeichner des Schriftstückes die Gehaltssperre zu verhängen. Einzelne radikale Blätter verlangen, daß die Regierung das Konfordat künige.

England. Lord Ritchener ist am Freitag von London nach Ägypten und Indien abgereist. — Das englische Unterhaus ist Donnerstag Nachmittag wieder zusammengetreten. Balfour brachte eine Resolution ein, durch welche den Regierungsvorlagen die ganze Session hindurch in jeder Sitzung der Vorzug eingeräumt werden soll. Der Ministerpräsident erwähnte sodann unter den Gegenständen, mit denen sich das Haus außer der Unterrichtsbill zu beschäftigen haben wird, eine Vorlage betr. die Juter-Convention und die Bewilligung eines Kredites zum Zweck der Erfüllung der Friedensbedingungen. Ein Zwischenfall wurde hervorgerufen, als Balfour den Schluss der Debatte über seinen Antrag, betreffend die Geschäftsordnung, beantragte und der nationalistische Abg. D'onnell das Wort ergriff. D'onnell weigerte sich, sich wieder zu fügen, als ihn der Sprecher dazu aufforderte, und sprach weiter unter großer Unruhe und unter Beifall bei den Iren. Seine Ausführungen blieben unverständlich. Er verließ die Bänke der Nationalisten und stellte sich, den Sitzungssaal durchschreitend, vor den Premierminister hin, dem er den Schluss seiner Rede ins Gesicht schrieb. Man glaubte zuerst, er wolle Balfour thätlich angreifen, und die übrigen Minister scharrten sich um denselben, um ihn zu schützen. Balfour debattierte während des ganzen Auftritts seine Ruhe. Nachdem D'onnell seine Rede beendet hatte, begab er sich zu den Bänken der Nationalisten zurück und nahm wieder Platz. Der Premierminister beantragte darauf, D'onnell solle vorläufig von den Beratungen des Hauses ausgeschlossen werden. Unter großer Erregung stimmte

das Haus über den Antrag ab, der mit 241 gegen 51 Stimmen angenommen wurde. D'onnell hätte inzwischen den Saal verlassen. Darauf wurde der Antrag Balfour betreffend die Verteilung der Geschäfte mit 262 gegen 145 Stimmen angenommen.

Der irische Abg. Mac Hugh wurde am Donnerstag in Sizilien wegen Verdröhung und Theilnahme an einer Verschwörung zu 2 Monaten Gefängnis und Zwangsarbeit verurteilt. Seinem Gesuch, ihn gegen Stellung einer Caution auf freiem Fuße zu belassen, wurde stattgegeben.

Türkei. Zu den Unruhen in Macedonien wird der „Voss. Zig.“ aus Sofia gemeldet: Den türkischen, von Serres kommenden Truppen scheint es gelungen zu sein, den Kuropas zu forcieren. Sie greifen jetzt den Kresnapas von Süden an. Oestern von der Grenze eingegangene Nachrichten melden starkes Artilleriefeuer bei Kresna.

Serbien. Das serbische Königspaar soll mit seinem Besuche in Rußland auf später vertagt sein. — Die russische Regierung hat sich für die Aufnahme von 40 000 russischen Flüchtlingen in Serbien erklärt. — Die russische Regierung hat sich für die Aufnahme von 40 000 russischen Flüchtlingen in Serbien erklärt. — Die russische Regierung hat sich für die Aufnahme von 40 000 russischen Flüchtlingen in Serbien erklärt.

Nordamerika. Zum Grubenarbeiterausstand in den Vereinigten Staaten wird aus Wilkesbarre gemeldet: Am Donnerstag beschloffen die ausführenden Ausschüsse der Grubenarbeiter der verschiedenen Distrikte einstimmig, der auf Montag einberufenen Convention der Grubenarbeiter zu empfehlen, zur Arbeit zurückzukehren und die schwebenden Fragen der Commission zur Entscheidung zu überlassen.

Mittelamerika. Auf Haiti befinden sich nach einem New-Yorker Telegramm aus Port-au-Prince vom Donnerstag die Regierungstruppen auf dem Vormarsche gegen Gonaives, das Hauptquartier der Aufständischen. Firmin und andere Führer der Aufständischen haben sich an Bord des Kreuzers der Vereinigten Staaten „Cincinnati“ eingeschiffet. — Aus Venezuela wird über die Schlacht bei La Victoria aus Wilkesbarre gemeldet: Als am Montag der Kampf begann, waren Matos und Mendoza nicht zugegen. Die Aufständischen zählten 3100 Mann. Präsident Castro führte seine Truppen zweimal persönlich zum Angriff. General Cuatrecasas wurde getötet, Generalleutnant Martara tödtlich verwundet. Die Ausschüßigen für Castro waren am Nachmittag ungünstig, sie befestigten sich jedoch, als Vizepräsident Gomez eintraf. Am Dienstag Morgen begann der Kampf von neuem, in dessen Verlaufe sich Castro am Nachmittag nach La Victoria zurückzog. Das Gefecht wurde darauf eingestellt. Am selben Tage trafen Matos und Mendoza mit ihren Truppen ein und brachten so die Zahl der Streitkräfte

